

Wiesbadener Tagblatt.

22. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 589.

Verlags-Zernsprecher No. 2963.

Freitag, den 18. Dezember.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1903.

Morgen-Ausgabe.

Charlottenburg in London.

Die Londoner Zeitschrift „Justice“ brachte kürzlich eine Artikelreihe von dem in London lebenden deutschen Sozialpolitiker Rothstein unter dem Titel „Der Niedergang der britischen Industrie“, und diese Artikel sind kaum von der „Neuen Zeit“ übernommen worden, wo sie von deutschen Lesern mit doppeltem Nutzen gewürdigt werden konnten. Nicht nur, daß man aus ihnen ein höchst lebendiges, höchst instruktives Bild von einer unabsehbar großen Reihe von Beweisen für den wirtschaftlichen Niedergang Englands empfing, sondern man sah auch mit einer gewissen Überraschung, wie unbefangene ein sozialdemokratisches Blatt deutsche Zustände loben kann, ohne sich dabei bemüht zu sein. Dies aber geht so zu: Die zahlreichen Zeugnisse englischer Fachmänner für das Nachlassen der dortigen industriellen und kaufmännischen Tätigkeit laufen beinahe durchweg auf rückhaltlose Anerkennung der deutschen Wissenschaft und der Tüchtigkeit des deutschen Unternehmertums hinaus, also auf die Konstatierung durchaus gesunder Zustände im bürgerlichen Deutschland, auf die Feststellung einer klugen und einflussreichen Fürsorge der Staatsgewalt und der herrschenden Klassen für die Pflege von Wissenschaft und wissenschaftlicher Praxis. Nichts dergleichen würde ein deutscher Sozialdemokrat in Deutschland selbst von unseren Zuständen auszusagen wagen, und zwar würde er es aus Besorgnis vor dem vernünftigen Argwohn der Genossen nicht wagen. Auf dem Umwege aber über die britische Selbstkritik kommt das Alles nun zu uns und in erster Linie sogar zur deutschen Sozialdemokratie, was denn, wie gesagt, ebenso hübsch wie belehrend ist. Der Verfasser der Untersuchungen über den Niedergang der britischen Industrie erwähnt u. a. die Bemühungen der technischen Bildungsinstitute nach dem Muster der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. „Ich bin der Ansicht“, sagt B. Dr. Gordon Parker, der Vorsitzende des Herolds-Instituts, „daß der Durchschnittsstudent der Naturwissenschaften, der London, Victoria oder eine andere englische Universität absolviert hat, meist eine Menge Tatsachen aus der Geschichte der Chemie, die Daten, wann gewisse Entdeckungen gemacht worden sind, kennt und einige allgemeine Kenntnisse von den Elementen und deren Verbindungen besitzt; aber als praktischer Chemiker müßte er wenig im Anstellen von Untersuchungen haben, und — es mag unpartriottisch klingen — ich bin geneigt, zu glauben, daß man diese nirgends besser als in Deutschland erhalten kann. Die jungen Chemiker, die in unserem Lande im Alter von 20 bis 22 Jahren die akademische Würde erlangen, stehen nach meiner Meinung erst am Anfang ihrer chemischen Bildung.“ Und ebenso steht es mit jedem anderen Industriezweige. Kein Wunder, daß innerhalb des letzten oder der letzten beiden Jahre ein bemerkenswerter Umschwung in der Auffassung darüber, welche Art von technischer Bildung wirklich am dringendsten erforderlich ist, sich an allen Enden fühlbar macht. Mr. Sidney Webb, Lord Roseberry, die London Technical Education Board, sogar die Herren Bernher,

Zeit u. s., alle rufen nach einem Londoner „Charlottenburg“, nach einer technischen Schule zur Heranbildung der industriellen Führer im Gegensatz zu der der einfachen Arbeiter.

Was ist diese höhere technische Bildung, die mit dem — an sich sehr trübsichtigen, aber für praktische Zwecke recht bezeichnenden — Ausdruck „Charlottenburg“ verknüpft wird? Nach dem zu urteilen, was die meisten ihrer Fürsprecher über den Gegenstand sagen, wird sie geradezu als ein Handelsartikel betrachtet, der importiert oder produziert und dann ganz zum Vorteil der Verbraucher konsumiert werden kann. Ist dies wirklich ihre Ansicht, dann wird die neue Bewegung ebenso mit einem Misserfolg endigen, wie es die alte Bewegung für elementare und mittlere technische Bildung tat. Der Grund ist sehr klar. Höhere technische Bildung ist ein Teil und ein Stück eines umfassenden Systems von höherer und elementarer, allgemeiner und spezieller Bildung, und man kann die eine nicht von der anderen trennen, sie importieren und mit Erfolg zum Gedeihen bringen. Rothstein sagt mit Recht: „Es ist augenscheinlich, man mag in jeder großen Stadt des Vereinigten Königreichs ein Charlottenburg bauen, so wird doch, so lange sie isoliert dasteht und nicht einen organischen Bestandteil in einem wohlausgedachten und gut ausgeübten System allgemeiner Bildung darstellt, ihr Einfluß fast gleich Null sein!“

Mr. Swan sagt: „In Deutschland ist die Anzahl der Personen, die die Universität absolvieren, weit größer als in England. Dadurch liefert es viel mehr Männer von großer Allgemeinbildung und hoher geistiger Schulung. Die Klasse jener Männer, die in Fabriken und großen industriellen Unternehmungen tätig sind, scheint in England die Notwendigkeit höheren Unterrichts nicht so zu würdigen wie die entsprechende Klasse in Amerika und Deutschland. Ich schreibe den größeren Fortschritt in Deutschland im großen und ganzen der besseren Allgemeinbildung des Volkes zu.“

Also, der Schwerpunkt liegt im Mangel an Bildung und an „Intellektualität“. Kann man solchen Mangel so schnell beseitigen? Rothstein glaubt nicht, daß es geschehen könnte, und man hat keinen rechten Grund, seinen wohlbegründeten Zweifel nun wieder zu bezweifeln. Mit dem „Charlottenburg“ in England wird es also noch gute Wege haben.

Politische Übersicht.

Türkisches.

I. Konstantinopel, 18. Dezember.

Nach der PreSSION der Mächte auf den Sultan, die österreichisch-russische Reformnote endlich anzunehmen, hat sich dieser in der bekannnten türkischen Form dazu verstanden, das heißt, die Pforte akzeptiert die Vorschläge „im Prinzip“, behält sich aber die Modifikation der einzelnen Punkte vor. Ganz neu ist das zwar nicht, denn daselbe hat sich bereits vor 25 Jahren und seitdem noch öfters ereignet, ohne daß etwas geschehen ist, doch darauf kommt es ja auch nicht an, wenn nur das Prinzip gerettet wird; das ist und bleibt ja die Hauptsache! Warum sollte auch der Padiſchah anders handeln, wenn ihm Kaiser Franz Joseph und Nikolaus II. schon dafür ihren verbindlichsten

Dank zu Füßen legen? Getan wird selbstredend nichts werden, erstens, weil Neuerungen einzuführen in der Türkei gefährlich ist, wie das Beispiel des Vorgängers Abdul Hamids zeigt, der sofort entthront wurde, als man von ihm ein derartiges Vorgehen erwartete. Es kann auch weder in der Absicht des Sultans noch in keinem Interesse liegen, den Christen Freiheiten zu bewilligen, die die türkische Herrschaft gefährden könnten und auch den Fanatismus der Muselmänner in praktische Taten übersehen würden. Dagegen zeigt man sich hier mehr als je bemüht, wenigstens den Schein aufrecht zu erhalten, als ob die Reformversprechungen wirklich ernst gemeint seien. Dafür lieferte der folgende ergötzliche Vorfall eine treffende Illustration. Der Stern der Comédie Française, Coquelin cadet, trat vor einigen Tagen in einem Theater in Vera auf und rezitierte u. a. einen Monolog. In diesem bezeichnete er es als das Modernste in der Politik, Reformen zu versprechen, ohne sie auszuführen. Man kann sich das Entsetzen der Hofbeamten und der Polizei denken, als diese Frevelworte gefallen waren, und dieses Entsetzen steigerte sich bis zur völligen Sprachlosigkeit, da der Gesandte Rußlands, Sinowjew dabei lächelte, einige Rapporte an den Großherren behaupteten sogar „lachte“. Sofort wurde eine strenge Untersuchung ange stellt, der Senior verneinte, daß ihm der betreffende Passus unterbreitet worden sei, die Theaterdirektoren sagten, sie hätten von nichts gewußt, und nachdem auch der Sünder selbst sich entschuldigt und der französische Gesandte Constans Fürsprache eingelegt, wurde Coquelin verziehen, der hoch und heilig versicherte, es nicht wieder tun zu wollen. So ist der Thron Abdul Hamids abermals vor großer Gefahr bewahrt worden.

Aus der juristischen Werkstätte.

Der Abschluß eines Jahres veranlaßt zu Rückblicken über die fortschreitende Entwicklung der einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen. Es ist interessant, einmal eine solche Rückschau über die Fortentwicklung des Rechts zu halten. Man kann daraus das Resultat ziehen, ob sich die Rechtspflege in aufsteigender Linie befindet. Einen solchen Überblick gewinnt man am besten, wenn man an der Hand des jetzt vollendeten 8. Jahrganges des verbreitetsten juristischen Organes, der „Deutschen Juristen-Zeitung“, die juristischen Vorgänge des abgelaufenen Jahres an sich vorüberziehen läßt. Sag weitans die größte Tätigkeit der juristischen Disziplin in den letzten Jahren auf gesetzgeberischem Gebiete, indem die Schaffung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches und der damit in Verbindung stehenden zahlreichen Gesetze auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts den größten Raum in Anspruch nahm, so überwiegen, nachdem diese Gesetze jetzt volle drei Jahre in Wirksamkeit sind, zunächst Fragen ihrer Auslegung in der Praxis. Man kann dabei unseren höchsten Gerichtshöfen, insbesondere dem Reichsgericht, nicht die Anerkennung versagen, daß die größte Zahl der gefällten Urteile dem Volksbewußtsein durchaus entspricht. Freilich wäre zu wünschen, daß es noch mehr der Fall sei. Unsere Gesetzgebungsmaschine stand auch im letzten Jahre nicht ganz still; aber die Sucht, neue Gesetze zu schaffen, hat glücklicherweise doch endlich einmal etwas nachge-

Fenilleton.

Erinnerungen von Ludwig Barnay.

Ziel zu früh im Verhältnis zu seiner noch ganz ungeschwungenen Schöpferkraft hat Ludwig Barnay der Tätigkeit auf der Bühne entsagt, um sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben. Aber auch in dieser Ruhezeit ist ihm das natürliche Mitteilungsbedürfnis des darstellenden Künstlers geblieben. Man wußte, daß es ihm nicht genügt, in persönlichem Verkehr auf seinem Parkirahen-Taschulum heiter-geistreich den zahlreichen Freunden das Weite seiner Lebenserfahrungen anzuvertrauen, in einem ausführlichen Remoireswerke wollte er der Öffentlichkeit alles kundgeben, was ihm aus seinem vielbewegten Dasein erwähnenswert erschien. So sind nun seine „Erinnerungen“ in zwei starken Bänden, geschmückt mit einer Reihe von interessanten Porträts des Künstlers, im Verlage von Egon Fleischel & Co. zu Berlin erschienen.

Er hatte ein Recht dazu, so sich auszupressen. Denn so viele lorbeerbesäumte Rimen in ihren Denkwürdigkeiten beaglich den trübseligen Laich aus dem großen Weltmarkt der Schaubühne austragen, so dürfte ein Mann, der immer seine Kunst sub specie aeterni ansah, der hochverdiente Organistator des Darstellenden, in dessen Laufbahn sich zugleich ein bedeutsamer Teil der modernen Bühnengeschichte vor uns abspielt, wohl beanspruchen, mit Achtung und Interesse angehört zu werden.

Die schriftstellerische Fertigkeit spricht er sich selbst in der Vorrede seines Buches bescheiden ab; er will nicht zur eigentlichen Alterstanz gerechnet werden. Aber jede Seite des Werkes widerlegt ihn; er versteht aufs Lebendigste zu erzählen, bald in amüſant unterhaltendem

Vlauderton, bald in gründlicher Erörterung allgemeiner Fragen.

Seine Jugend fällt noch in die Zeit, wo die Stellung des Bühnenkünstlers vielfach einer gesellschaftlichen Achtung gleichkam. Und so ist auch Barnay in Opposition gegen eine altgefestigte Tradition der Familie Künstler geworden. Höchst amüſant erzählt er von seiner Jugend in Pest, von dem Freiheitsjubel der ungarischen Revolution, den der Knabe miterlebte, von den bedeutenden Männern, die im angesehenen Vaterhause verkehrten, von der mütterlichen Ohrfeige, die ihn zu seiner ersten tragikomischen Schauspielerischen Exkursion nach Wien veranlaßte. Nach seiner Einheimung quält er sich in allen möglichen kaufmännischen Stellungen ab — er ist selbst eine Zeitlang Maurer gewesen —, bis eine Leidenschaft zu einer hübschen Schauspielerin ihn in die Welt hinausstreift. Alles Elend der wandernden Schmierer macht er dann durch, das den meisten Kunstnovizen von heutzutage wie eine romantische Sage klingt, bis ein erfolgreiches Auftreten in seiner Vaterstadt auch den Vater mit dem Berufe des Sohnes ausböhnt. Aber es dauert noch lange, bis er sich zur Berühmtheit durchringt. Wohl nimmt Heinrich Laube, durch Sonnenhal auf das vielversprechende Talent aufmerksam gemacht, sich seiner freundlich an, aber das Debut im Burgtheater, wo er den Karl Moor spielt, endet mit einem argen Fiasko und schlimmstem Hojne der Kritik. Allmählich erkennt er dann seine eigentliche Befähigung, die ihn nicht zum jugendlichen Liebhaber, sondern zu Heldenrollen prädestinierte. Und nun folgt ein Wanderleben an den mannigfachen Theatern Deutschlands; in Mainz, Riga, wieder in Mainz, Leipzig, Weimar, Frankfurt, Hamburg ist er kürzere oder längere Zeit engagiert, um nach und nach in seine Größe hineinzuwachsen. Schon Anfang der 70er Jahre weiß die ganze künstlerische Welt

seine eminente Bedeutung zu würdigen, und so durfte er mit Recht damals, als die Meininger mit ihren Bühnenreformen ins Leben traten, als Ehrengast ihre Fahnen mitmachen und in der ewig denkwürdigen Aufführung des „Julius Caesar“ zu Berlin den Antonius spielen. Eben in diese Jahre fällt auch seine große organisatorische Tat, durch die er um den ganzen Schauspielerstand sich ewig verdient machte. Mit welcher Energie er sich durchkämpfen mußte, bis er die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger ins Leben rufen konnte, davon erzählt ein besonders interessantes Kapitel, in dem freilich auch die bittere Klage über spätere unverdiente Zurücksetzung nicht fehlt. In glänzenden Gastspielreisen nach England, Rußland, Amerika, in der Teilnahme an den Possartischen Meisterpielen in München gipfelt seine künstlerische Tätigkeit, bis er dann als Genosse bei der Gründung des Deutschen Theaters austrat und endlich in der Leitung seines „Berliner Theaters“ ein unvergleichliches Regietalent bewährte. Mit allem, was zur geistigen Elite Deutschlands gehörte, ist er in diesen Jahren in Berührung gekommen, und seine Begegnungen mit Franz Vitz, Joseph Rubinstein, dem Herzog von Meiningen u. a. geben die wertvollsten Beiträge zur Kenntnis bedeutender Männer.

Eine starke Subjektivität spricht aus dem Buche. Aus seinen künstlerischen und persönlichen Sympathien und Antipathien macht Barnay nirgends ein Hehl; bei solchen Stellen mag wohl mancher Leser im stillen dem temperamentvollen Schriftsteller opponieren, aber wir erhalten doch auch zugleich durch diese ungeschminkte Offenherzigkeit ein durchaus wahrhaftes Bild dieser bedeutenden Persönlichkeit, die auch, wo sie in allgemeinen Fragen unredt haben mag oder allzu sehr der persönlichen Erbitterung nachgab, den unbedingten Respekt einer echten Künstlernatur erweckt. P.

anderen Tage. Zurzeit geht der letzte Schnellzug nach Frankfurt a. M. von Wiesbaden um 9 Uhr 25 Min. abends...

Seit Jahrzehnten fühlte sich Rüdeshelm gegen Bingen verdrängt, weil die zu Berg fahrenden Salonboote abends wohl in Bingen, aber nicht in Rüdeshelm halten...

Der in der agrarischen Parteipresse von einem früheren Ministerialdirektor der öffentlichen Arbeiten erörterte Plan der Einführung von Schiffverkehrsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen hat...

Der Verband deutscher Wildbret- und Geflügelhändler führt Beschwerde über Wildhände im Hausierhandel mit Wildbret und Geflügel. Es sollen namentlich viel krankhaft gewesene oder vor dem Verenden geschlachtete Tiere verkauft werden...

Aber eine in Mannheim am 26. November abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Handelskammern, sowie des Getreidehandels und der Mühlenindustrie berichtigte Herr S. Hennmann, der die Handelskammer Wiesbaden in Mannheim vertritt hatte...

Aufhebung des Zollkredits für Getreide durch den neuen Zolltarif und die Einführung von Schiffsabgaben. Von Gutachten, welche die Kammer erstattete und Mitteilungen, welche ihr geworden, sind folgende zu erwähnen: Der Apothekerkammerausschuß hat beim Staatsministerium beantragt, die Apotheker von den Beiträgen zur Handelskammer zu befreien...

einer beschränkten Ausübung desselben einverstanden und will das zur Ausführung der von der Oberpostdirektion verlangten Garantiesumme Erforderliche in die Wege leiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Dezember.

Wer ist invalidenversicherungspflichtig?

Der Vorstand der Versicherungsanstalt für Hessen-Nassau erläßt eine weitere Warnung, die auf wichtige Mängel hinweist. Da auch wir aus eigener Erfahrung wissen, daß diese Warnung in der Tat sehr angebracht ist, lassen wir sie folgen: Für die unständigen Lohnarbeiter und Tagelöhner, insbesondere für die Schneiderinnen und Näherinnen, die in den Wohnungen ihrer Kunden arbeiten, sind ebenfalls Invalidenversicherungsbeiträge zu entrichten...

Der Weihnachtsbaum hat bereits seinen Einzug gehalten...

Der Weihnachtsbaum hat bereits seinen Einzug gehalten und verwandelt manche Stellen der Stadt in einen kleinen, aber frischen grünen Wald, ehe er seiner feierlichen Bestimmung in den traulichen Wohnungen der Menschen entgegengeht...

Aus Kunst und Leben.

1. Rückkehr der schottischen Südpolar-Expedition. Dr. Bruce, der Leiter der schottischen Südpolar-Expedition, der im vergangenen Jahre an Bord der "Terra" ausgefandert wurde, ist von den Falklandinseln in Montevideo eingetroffen. Er berichtet, daß alles an Bord der "Terra", die sich auf dem Wege nach Buenos-Ayres befindet, gesund ist. Sechs Mann sind zur Beobachtung einer meteorologischen Station zurückgelassen worden...

rechtzeitige geeignete Behandlung verzögert wird. Früher wußte man ein Mittel dafür, daß später in Rücksicht und Bergeshöhe geriet, so daß es jetzt hat neuentdeckt werden müssen. Es besteht einfach im Genuß einer Essigkur. Die Gurke spielt dabei keine Rolle, sondern es kommt nur auf die Essigsäure oder den Weineßig an...

1. Englische Pelzmöden. Man berichtet aus London: Zu den teuersten Pelzen dieses Winters gehört Seehundfell. Der Vorrat geht zu Ende, und die Folge ist, daß die Preise steigen, auch für Felle von Haarseehunden und baltischen Seehunden. Der Pelz der letzteren hat einen silbernen Schein und ein geflecktes Aussehen...

Vom Sühertisch.

* Alfred Bod: Pastor Schildknecht's Hausroman. (Egon Heisehl u. Ko., Berlin W. 35, Pflanzstraße 2.) Preis 2 M. Alfred Bod hat auch in seinem Roman den Boden seines Heimatlandes nicht verlassen. Im Banntreibe eines besessenen Landhüters spielt sich ein ergreifendes Drama ab. Auch in diesem neuen Werk hat Alfred Bod gezeigt, daß ihm die Kunst der Charakteristik in hohem Maße zu eigen ist...

Am Bord des Unterseebootes „Perle“ ereignete sich...

Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Sergeanten...

Ins Maschinengetriebe geriet am letzten Sonnabend...

Jugendlicher Brandstifter. Der 13jährige Volksschüler...

Verbrannt. Bei dem Versuche, ein geringfügiges Feuer...

Erschlagen. Der Höfer Jakob Peters aus Dreißholz...

Verbunzt. Aus Elbing ist der Maurermeister Weinberg...

Erdbeben. Am 15. d. M. abends hat im Wesergelände...

Erschossen. In Stuttgart hat sich ein junger Mann...

Mord. Ein ungarischer Drahtbinder wurde ermordet...

Mord und Selbstmord. Der Schneider Novak in Leipzig...

Überfahren. Der Metzgermeister Becker zu Offenbach...

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Wb. Berlin, 17. Dezember. Der Kaiser, der sich...

Wb. Berlin, 17. Dezember. Das Wolffsche Telegrammbureau...

Wb. Marseille, 17. Dezember. Wie nunmehr festgelegt...

Wb. London, 17. Dezember. Der „Standard“ meldet...

Wb. Washington, 17. Dezember. Der Senat nahm...

Wb. Wien, 17. Dezember. Oesterreichische Kaiserliche...

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückzahlung oder Aufrechnung der uns für diese Rubrik zugehenden...

Die Volkssongzerte in der Marktkirche...

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 16. Dezember. Es muß anerkannt werden, daß die günstige Konstellation...

Deutsche Anleihen. Die 3proz. inländischen Anleihen sind...

Vom Montanmarkt. Die Spekulation sieht sich veranlaßt, wieder...

Die Deutsche Bank im Übelteil. Die Deutsche Bank hat in...

Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft. Wolfs Bureau bestätigt...

mit dem Ankauf der Vereinigten Hamburg und Franziska ernst ist...

Bergwerksgesellschaft Hibernia. An anderer Stelle teilten wir mit...

Lokomotivenbestellung für die Preussischen Bahnen. Die Königliche...

Bagdadbahn. In Konstantinopel fand am Dienstag die konstituierende...

Barletta-Loss. Von den großen Treffern der Barletta-Loss ist der...

Kleine Finanzchronik. Die Westdeutsche Bank von Jonas Chan in Bonn...

Geschäftliches.



Als unverschiebbarer Verband für feuchte Einpackungen

hat sich auf's Beste der Jmmot-Umschlag bei Feuchten und Wässern bewährt...

Sie werden gebeten,

sich bei Bedarf die aparten Neuheiten in Toilette-Spiegeln, Nagelgarnituren, Bürstengarnituren...

anzusehen in Blum's Flora-Drogerie Gr. Burgstrasse 5.

Mitz-Schirme Marko Flott 3.80, Marko Duplex (Stocksch.) 4.80, Silber 5.—, Roinside 8.—, Spazierstöcke 3178

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für den germanischen Teil: F. Röcherdt...

Spielwaren

in unübertroffener Auswahl zu den billigsten Preisen.

Für Mädchen:

Puppen, angekleidet, Stück 20, 30, 50 Pf. bis 8 M.
Puppen-Schuhe und -Strümpfe Paar 4, 6, 10 Pf. bis 50 Pf.
Puppen-Hüte in Stroh und Filz von 10 Pf. an.
Puppen-Sportwagen Stück 90 Pf., 1.15, 2, 2.50, 3 M.
Puppen-Service Stück 18, 25, 35 Pf. bis 4 M.
Puppen-Möbel für Wohnzimmer u. Küche in modernster Ausführung.
Puppen-Köpfe, Bälge, Arme, Beine, Perücken in all. Preisen.
Kochherde Stück 20, 35, 50 Pf. bis 5 M.
Email-Geschirr einzeln Stück 9 Pf.
Email-Geschirr in Karton 38, 50, 75 Pf.
Stück-Kasten Stück 30, 40, 50 Pf. bis 1.50 M.
Kaufläden Stück 50, 75 Pf., 1 bis 8 M.
Einrichtungs-Artikel für Kaufläden Stück 5 und 9 Pf.
Amerikanische Kasse Stück 50 Pf.
Waagen für Kaufläden 10, 20, 30, 50 Pf.

Mechanische Artikel, als:

Laufende Puppen 50 und 80 Pf.
Stelzen-Läufer 80 Pf.
Laufende Hühner, Enten mit Stimme 80 Pf.
Singende Kreisel 30, 40, 50, 60 Pf.
Fahrglocken, Nickel, mit Gummitreifen, Stück 30, 50, 75 bis 2.50.
Bügelbrett mit Waschgarnitur 38 Pf.
Schultaschen Stück 45, 75 Pf. bis 3 M.
Geduldspiele Stück 45, 65, 90 Pf. bis 5 M.
Bilderbücher Stück 3, 6, 10 Pf. bis 1.50 M.
Briefpapier in Kartons 20 Pf. bis 2.50 M.
Poesie- und Postkarten-Albums 30 Pf. bis 3 M.

Gell-Schaukelpferde in großer Auswahl.

14 Langgasse 14,
Ecke Schützenhofstraße.

Simon Meyer,

22 Wellritzstr. 22,
Ecke Hellmundstraße.

8406

Neubau des Polizei-Dienstgebäudes zu Wiesbaden.

Die Lieferung und das Verlegen von rd. 1900 qm soll in einem Lose öffentlich vergeben werden. Bedingungenanschlag, sowie besondere Bedingungen nebst technischen Vorschriften liegen im Baubüro Marktstraße 1 während der Dienststunden zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mark in bar bezogen werden. Angebote sind schriftlich, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Freitag, den 8. Januar 1904, vormittags 11 Uhr,
an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1903.

Der königliche Bauat:
Wosch.

Der Regierungs-Baumeister:
Renner.

F 286

Weihnachts-Neuheiten.

In der Schmuckwaren-Abteilung:

Muffketten, Schmuckketten, Perlenketten sind hochmodern. Das Neueste darin ist in grosser Auswahl vorhanden.

Broschen in Darmstädter Geschmack schon in ganz billigen Preislagen.

Fächer. Als ganz neu offeriere ich ganz kleine Fächer, sogenannte Diner-Berloques, an der langen Uhrkette zu tragen.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Größtes Galanterie- und Spielwaren-Geschäft am Platze. 8330

Herrn-Kleiderstoff-Versteigerung wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wegen Aufgabe des Herrnschneider-Geschäftes und Tuchhandlung läßt Herr **Th. Ries**, vorm. **C. Ries**, Hoflieferant, heute Freitag, den 18. Dezember er., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, im Laden

3/4 Kranzplatz 3/4

die noch vorhandenen Waaren-Restbestände, als:

Ca. 450 Meter Herren-Kleiderstoffe für Anzüge, Hosen, Westen und Paletots, ca. 300 Meter Paletot-, Rock- und Aermelfutter, Réodor-Seide, Sammettragen, Samaschen, Borden, Knöpfe, Schnallen u. ferner die noch sehr gut erhaltene Laden-Einrichtung in Eisen, als: Ein Ladenreal, 5 Meter lang, mit Untersag und Schiebehüren, ein Ladenreal, 2,60 Meter lang, mit Untersag und Schiebehüren, ein Ausziehtisch, ein Erkerverschluß mit Glascheiben, eine Abteilungs wand mit Glascheiben, vier Glaschilde u.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Besichtigung zwei Stunden vor Beginn der Auktion.

Die Laden-Einrichtungs-Gegenstände kommen Nachmittags um 3 Uhr zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7.

Auktionator und Taxator.



Eicke's selbstthätige Kaffee-Maschine

in 4 Ausführungen, in 6 Größen,
zu Original-Fabrik-Preisen vorrätig bei

Conrad Krell,

Tanusstrasse 13. 8543

hergestellt aus dem Innern der Palmfrucht, garantiert reinstes, feinstes, gesündestes u. Monate lang haltbares 100% Speisefett, wirklicher Ersatz für Zahnersbutter, entspricht selbst dem allererstenksten Geschmack, absolut geschmacklos und geruchlos und nicht zu verwechseln mit den aus ranzig. Oelen hergestellten ähnl. Produkten, die stets einen unangenehmen Geruch u. Geschmack behalten.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter:
H. Meyer, Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Baekt

Bratet

Kocht

nur
mit

Palmfruchtbuter,

Stemmler, W.
Langgasse 50,
Ecke d. Kranzplatz
empfiehlt zu
Fest-Geschenken
sein grosses Lager in
**Juwelen, Gold-
und
Silberwaaren.
Trauringe.**
Feinste Aus-
führung im
eigenen
Atelier.
Alle billigste Preise. 3120



Die besten und billigsten Schuhwaren

finden Sie im
Schuhwarenhaus von Heinrich Dorn,
Ecke Rhein- und Moritzstrasse.
Grösste Auswahl und billigste Preise
in allen Sorten.

Herrenstiefel.
Damenstiefel.
Kinderstiefel.

Warme gefütterte Hausschuhe.
Gummischuhe.
Tanzschuhe.

Nur anerkannt gute Ware. 2310

**Cigarren
und
Cigaretten**
zu
Fest-Geschenken
in allen Preislagen
empfiehlt
L. A. Mascke,
28 Wilhelmstrasse 28
(Park-Hotel, Bristol). 3369

Räumungs-Ausverkauf.

Sämtliche am Lager habende Waaren, besonders:
Federboas, Echarpes, Pompadours, Fächer, Bänder, Spitzen etc.
verkaufe von heute an 3197

mit 20% Rabatt.

Modellhüte, garnirte u. ungarirte Hüte zu jedem annehmbaren Preise.

Telefon 2545. Bina Baer, Langgasse 25.

Dist- und Neujahrstarten,
sowie Druckfaden aller Art liefert rasch und
billig Druckerei Münch. Albrechtstrasse 28.
Als Fest-Geschenke für Damen
sind sich vorzüglich Fr. Fischbach's
Stickerei-, Häkel- u. Knöpf-Vorlagen
(6 Serien à 1 bis 5 Mk.) 3389
H. Heuss, Kirchgasse 26.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Blumengrüße aus San Remo!
Ein Risch. Schönst. frisch. Ros., Nelk.,
Bellid., Anem., Mimol. 12. verl. u. Gimp.
n. 2, 3 u. 5 Bl. — große Riste 10 Bl. —
p. Ann. ob. in belieb. Briefm. porto. und Zoll-
frei n. all. Länd. Unbeschr. Briefort. dürf.
d. Bl. beigel. w. für beschrieb. od. Briefbelag.
20 Bl. extra! Frische Ankunft. bis Wiesbaden
ca. 30 St. Nur Wunsch ausführliche Preisliste.
Im Abonnement Rabatt.
Zahlreiche Anerkennungs schreiben!
Paul Gräuer, Gärtnerei Flora, San Remo.
etabliert 1891.
Deftreicher u. Schweizer Tafeläpfel
per 10 Pfd. 1.50, 1.80, 2.— u. 2.40 Mk.
empfiehlt
W. Holmann, Sebaurstr. 3.



**Perrin
Handschuhe**
sind das willkommenste
Geschenk.
Alleinverkauf
bei: 3371
Heinrich Schaefer
11 Webergasse 11.

Langgasse 9. Geschw. Meyer, Langgasse 9.

Weihnachts-Verkauf

Anerkannt gute Waaren.
**Kleider- u. Blousenstoffe,
Tüllroben und Echarpes,
Röcke und Schürzen,**
etc. etc.

Erhebliche Preis-Ermässigung.
**Tüll- und Piqué-Decken,
Fertige Wäsche,
Weisswaaren u. Coultens**

Reste jeder Art enorm billig.

Kirchgasse
46.

Hamburger Engros-Lager,

Kirchgasse
46.

Als besonders preiswerthe

Weihnachts-Geschenke

empfehlen:

Erzählungsbücher für Mädchen und Knaben.

Onkel Tom's Hütte, Volksmärchen, Till Eulenspiegel	10 Pf.
Von der guten und bösen Fee, Grimm's Märchen	16 Pf.
1001 Nacht, Bechsteins Märchen, Kinderglück	18 Pf.
Der weisse Häuptling, Was den Kindern gefällt	24 Pf.
Deutsche Volksmärchen, „Was die Grossmutter erzählt“	30 Pf.
Hauff Märchen, Helene Stökl's 18 kleine Erzählungen	48 Pf.
Die Skalpjäger, Musäus Märchen	60 Pf.
Münchhausens Abenteuer, Am Bord des Sklavenhändlers	75 Pf.

Erzählungsbücher für die reifere Jugend.

Schicksalswalten, Königin Luise	85 Pf.
Käthe's Leiden und Freuden, Für's Dämmerstündchen	1.00.
Frau Majors Töchterchen, Was das Leben bringt	1.15.
Die blonde Baronin, In die weite Welt, Frühlingsstürme	1.45.
Erwachen u. Erblühen, Des Herzens Heimath, Glückskind	1.70.
Heimathlos, Drei Freundinnen, Was Gertrud erlebte	1.80.
Neuheit! Postkarten zum Besticken, „Sensationell“	10 Pf.
Bilderbücher in grosser Auswahl	4 Pf. bis 3.00.

Nähkasten

— mit und ohne Füllung. —

In grosser Auswahl enorm billig!
Christbaum-Schmuck.

Nähkasten

— mit und ohne Füllung. —

Galanterie-Waaren.

Schreibzeug, Metall, Alt Silber bronziert, reich ausgeführt	50 Pf.
Schreibzeug aus buntem Irißglas, sehr beliebt	2.10
Schreibzeug mit Kartenständer, Metall, vernickelt, mit Bronze verziert, mit 2 Gläsern	3.25
Ranch-Service, dreitheilig, Alt Silber, sehr preiswerth	8.60
Liqueur-Service, Gold, bronziert, Untersatz mit 6 Gläsern	1.00
Kaffee-Service, viertheilig, in grosser Auswahl von	2.75
Album-Ständer, Metall, Gold und Alt Silber bronziert	1.20
Standuhren, moderner Styl, gutgehend, von	2.65

Leder- und Luxus-Waaren.

Postkarten-Album, Folio-Format, für 800 Karten, modern ausgestattet	90 Pf.
Photographie-Album in schöner Ausführung	95 Pf.
Photographie-Album, Folio-Format, geprägt	2.90
Photographie-Album, Plüsch, Folio-Format, mit reichlichem Goldbesatz	2.90
Schreibmappe, geprägt, mit Schloss	50 Pf.
Schreibmappe für Herren, grosses Façon, sehr beliebt	2.95
Familien-Rahmen, längl. Format, mit sch. Holzrahmen	1.00
Familien-Rahmen, längl. Form., Rahmen mit Leinen überzogen, herrlich verziert	2.90

Besonders preiswerth: **Portemonnaies**, Serie I 50 Pf. Serie II 75 Pf. Serie III 1.— Serie IV 1.50 **Koffer. Handtaschen.**

Holz-Galanterie-Waaren.

Säulen in braun und schwarz	St. 1.75
Bücher-Stagèren, imit. Nussbaum, zweitheilig	2.40
Cigarren-Schränke und Haus-Apotheken	45 Pf.
Vogelbauer-Ständer, imit. Nussbaum	2.90
Staffeleien in braun und schwarz	7.50
Salontische, imit. Nussbaum, zweitheilig, viereckig	3.10
Bambus- und Congo-Möbel in grosser Auswahl.	
Korbwaaren: Papierkörbe, [Arbeitsständer, Notenständer, Blumentische, Flaschenkörbe, Confectkörbe.	

Briefpapier.

Briefpapier, 100 Bogen, weiss, gerippt, enorm billig	30 Pf.
Converts, 100 Stück, undurchsichtig	30 Pf.
Briefpapier-Cassette, Inhalt 50 Bogen und 50 Converts, weiss, sehr preiswerth	42 Pf.
Briefpapier-Cassette, Inhalt 25 Bogen und 25 Converts, Leinenpost, sehr beliebt	85 Pf.
Briefpapier-Cassette, Inhalt 25 Bogen und 25 Converts, weiss m. Goldschnitt	90 Pf.
Briefpapier-Cassette, Inhalt 25 Bogen und 25 Converts, ff. Büttenpapier	1.35
Hamburger Engros-Lager-Seife	
Blumenseife, Carton 3 Stück	48 Pf.
Blumenseife, Carton 3 Stück	25 Pf.

Parfumerien. — Japan-Waaren.

S. Blumenthal & Comp.